



Fonds-Check

Existenzgründung auf Taschengeld-Niveau

Sachsenfonds-Anleger finanzieren Mikrofinanzinstitute in Entwicklungsländern

Schwappt ein Tsunami über die Küste, hinterlässt ein Wirbelsturm nur noch Trümmer, berichten die Medien über Hungerkatastrophen, dann erinnern wir uns daran, dass es nicht allen Menschen so gut geht wie uns und spenden manchmal sogar den einen oder anderen Euro. Aber auch ohne aktuelle Katastrophen in den Tagesthemen hungern mehr als 800 Mio. Menschen, hat eine Milliarde Erdenbewohner kein Dach über dem Kopf, müssen 1,2 Mrd. mit weniger als einem Dollar täglich auskommen. Ein Mini-Darlehen kann ihr Leben komplett verändern, kann Hilfe zur Selbsthilfe sein. **Sachsenfonds** bietet passend zur Weihnachtszeit einen Fonds an, mit dem Anleger Gutes tun und sogar Geld verdienen sollen: Mit dem **Mikrofinanz-Fonds 1** beteiligen sie sich über eine Zwischengesellschaft an Mikrofinanzinstituten in Afrika und Asien.

Objekte: Mini-Kredite zwischen zehn und einigen Hundert Dollar vergeben die Mikrofinanzinstitute in Schwellenländern an Menschen mit Plänen, sich selbstständig zu machen. Existenzgründer-Darlehen auf Taschengeld-Niveau. Doch diese Art von Entwicklungshilfe funktioniert. So belegen Studien, dass 80 Prozent aller Unternehmen in diesen Regionen mit Hilfe von Mikrofinanzinstituten gegründet wurden. Erfinder der Kleinst-Kredite ist **Muhammad Yunus**, Wirtschaftsprofessor aus Bangladesch. Günstig sind die Darlehen mit Zinsen zwischen 20 und 40 Prozent nicht. Verantwortlich dafür ist der hohe administrative Aufwand mit wöchentlichen Zins- und Tilgungsleistungen und regelmäßigen Treffen zwischen Gläubigern und Darlehensnehmern. Ein boomender Markt: Gab es 1997 rund 7,6 Millionen Kunden, waren es 2006 bereits 120 Millionen. Die Rücklauf-Quote ist mit durchschnittlich 98 Prozent außerdem erheblich besser als beim normalen Kreditgeschäft.

Beteiligung: Der „Mikrofinanz-Fonds 1“ finanziert ähnlich wie ein Private-Equity-Fonds eine Zielgesellschaft mit dem Investitionsziel, Beteiligungen an einer Reihe von Mikrofinanzinstituten einzugehen, die später mit Gewinn an Finanzinvestoren verkauft oder an die Börse gebracht werden sollen. Die „**Catalyst Microfinance Investment Company**“ (CMIC) ist ein Joint Venture zwischen **ASA Bangladesh** und **Sequoia B.V.** Sie wirbt mit einer Rückzahlungsquote von sehr guten 99 Prozent, und jährlichen Kosten von nur fünf Dollar pro Kreditnehmer. Der Durchschnitt liegt hier bei neun Dollar.



Die Monsterwelle kommt. Nicht nur nach Katastrophen brauchen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe.

Kalkulation: Die CMIC erwartet eine Rendite von mehr als 20 Prozent. Bei der Verteilung bekommt „Mikrofinanz-Fonds 1“ zunächst sein eingezahltes Kapital plus sechs Prozent zurück. Mehreinnahmen werden im Verhältnis 80 zu 20 zwischen dem Fonds und CMIC aufgeteilt. Sachsenfonds wiederum überlässt den Zeichnern Gewinne bis zur Hurdle-Rate von neun Prozent und genehmigt sich von weiteren Überschüssen sechs Prozent. Das ist eine faire Regelung. Die höchsten Erträge sollen nach sechs bis acht Jahren fließen.



Fakten - Meinungen - Tendenzen

DER FONDS *Brief*

Nr. 54, 50. KW, 14.12.2007

Weiche Kosten: Bezogen auf das Fondsvolumen inklusive Agio bleiben knapp 86 Prozent für eine Beteiligung an der CMIC. Die Nebenkosten ohne Liquiditätsreserve liegen inklusive Agio bei 12,6 Prozent. Das sind Durchschnittswerte für vergleichbare Private-Equity-Fonds. Die laufenden Gebühren des Zielfonds sind mit mindestens 2,1 Prozent bis drei Prozent des gezeichneten Kapitals über fünf Jahre höher als bei solch einem Sozial-Fonds gedacht.

Steuern: Anleger erzielen Dividendeneinkünfte, die ab 2009 der Abgeltungssteuer von 25 Prozent unterliegen.

Anbieter: Dieser Fonds ist ganz klar ein Kind des Sachsenfonds-Geschäftsführers **Hans Heinrichs**. Er hat mit einer von ihm gegründeten Hilfsorganisation mehrere Hunderttausend Euro für die Opfer des Tsunamis in Sri Lanka gesammelt. Das Angebot ist vor diesem Hintergrund absolut glaubwürdig.

Meiner Meinung nach... Gutes tun und Geld dabei verdienen. Auf einen Schlag das Gewissen beruhigen und die eigenen Taschen voll machen. Mit diesem Fonds kann das gelingen. Zeichner beteiligen sich über die Zielgesellschaft „Catalyst Microfinance Investment Company“ an mehreren Mikrofinanzinstituten, die Mini-Darlehen an Kreditnehmer in Entwicklungsländern vergeben. Das Wertentwicklungspotenzial liegt in den Fähigkeiten der Zielfondsmanager, die Kleinst-Banken strukturell zu verbessern und ihre Anteile daran später mit Gewinn zu verkaufen. Ein typischer Private-Equity-Fonds mit den üblichen Chancen und Risiken. Geht die Kalkulation nicht auf, bleibt Anlegern immerhin noch das warme Herz.